

Wer den hohen pfälzischen Anspruch auf den Titel „Weinparadies“ bezweifelt und ungereimt finden wollte, dem darf ich diesen wohlgeremten Beweis entgegenhalten:

Du Pfalzwein allmächtig und edelsüß,
du Göttlicher, gibst einem jeden
den Nachgeschmack vom Paradies,
das Glück vom Garten Eden.

Es fällt schwer, von etwas Geliebtem, das man innig in seiner Seele beschlossen hat, sachlich und sachlich daherzureden; aber ich will mich trotz der trunkenen Angelegenheit beflüssigen, nüchtern zu bleiben.

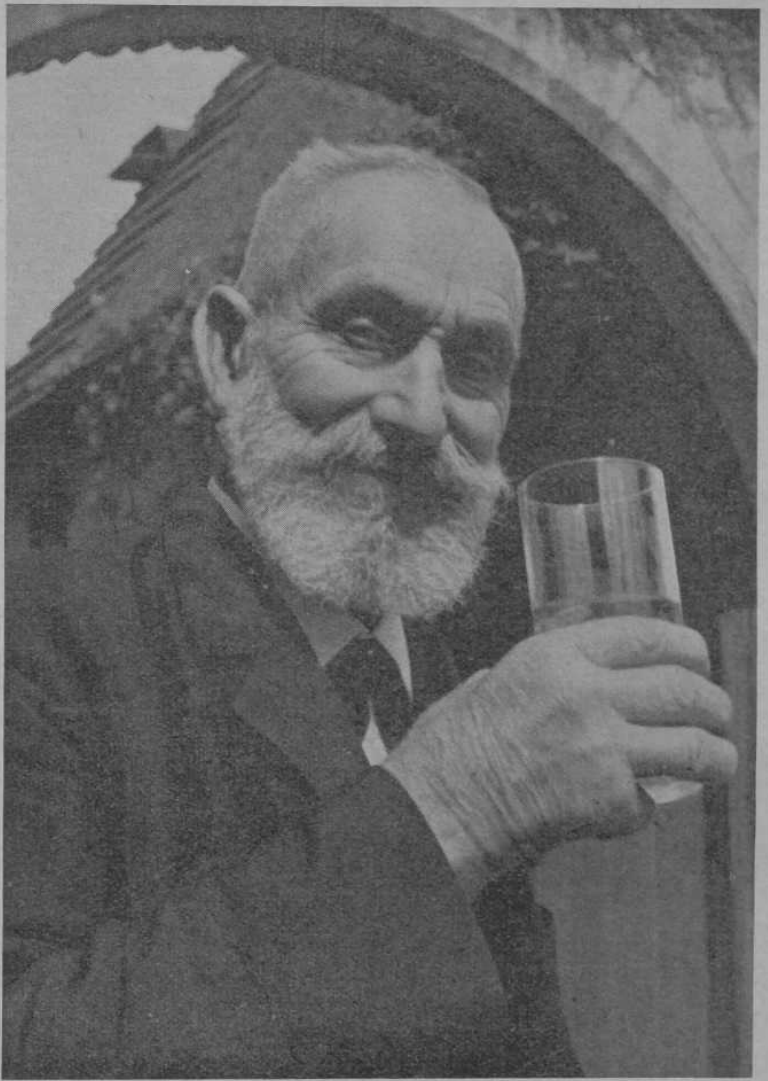
Weil zu dem Ehrennamen „Weinparadies“ auch die Voraussetzung von Hülle und Fülle und goldenem Überfluß gegeben sein muß, wollen wir rühmlich hervorheben, daß die Pfalz mit 160 Quadratkilometer Weinbergen, mit 160 Millionen Rebstöcken, mit 300 Weinbaugemeinden, mit 25 000 Winzerbetrieben, mit 50 Millionen Liter durchschnittlicher Ernte die weitaus größte deutsche Weinprovinz ist und mit Recht von alters her „des heiligen römischen Reiches Weinkeller“ genannt wurde.

Wenn wir uns die Ertragsergebnisse der drei Weinbaugebiete Rheingau, Mosel und Saarpfalz anschaulich in Traubengrößen versinnbildlichen, so muß sich der Rheingau mit einem Träubchen von 29 Beeren begnügen, die Mosel entspricht einem Zwacken von 224 Beeren, die Pfalz aber ist eine Kalebstraupe von 405 Beeren. Demnach müßte der Pfalzwein auf der deutschen Weinkarte mit dem längsten Register auftreten. Aber nein, er hat darauf nur ein bescheidenes Plätzchen. Er wird zwar nicht ausgeschüttet, aber vielfach totgeschwiegen — das ist ein krasses Stück, das muß anders werden.

In einer Länge von 70 Kilometern und einer Breite von 3 Kilometern ist dieser zauberische Streifen der Weinstraße, dieser Kraftgürtel, diese goldene Schärpe der Anmut und Schönheit, von der elsässischen bis zur hessischen Grenze, oder weingeographisch gesprochen: Vom Obhligberg-Tokaier bis zum Zeller Schwarzen Herrgott gespannt. Sachlich, sachlich liebe Feder! Also, den Strich von Schweigen bei Weisenburg bis zum Neustadter Tal nennen wir Oberland; von hier bis Herrheim am Berg zieht die goldene Weinstraße der Mittelhaardt und die übrige Strecke bis zur Nordgrenze heißt Unterland. Aber da heißt es nicht „Schlehen im Oberland, Trauben im Unterland“, sondern, „Trauben im Oberland, Trauben im Unterland“.

Das Oberland, in seinem südlichen Teil „Die alte Welt“ genannt, mit starkem alemannischem Bluteinschlag, baut frische Tisch- und Schoppenweine. Die fruchtbaren Lehmböden bringen Massenertrag. Das Viertel Wingert trägt in guten Jahrgängen dreißig Hotten Most, das ist ein Fuder Wein. Sylvaner, auch Franken- oder Osterreichler genannt, sind hier die Hauptrebe. Doch wer nach Schweigen kommt, der wolle nach einem betrübten Blick über die Grenze in der gemütvollen Weintorgaststube sein zorniges Herz begütigen mit einem blutigen roten Burgunder, mit dem amaranthenen Muskateller, mit dem duftigen Gewürztraminer, mit bernsteingelbem Tokaier oder mit einem leichten Malvasier. Jawohl, hier trifft das Sprichwort zu: „— Schweigen ist Gold“. Aber auch die übrigen Weinorte sind nicht Talmi und können sich sehen lassen.

An der goldenen Weinstraße der Mittelhaardt sind wir im Edelweinbaugebiet der Vollreife, der Überreife, der geteilten Lesekübel, der Edelsäule, der Trockenbeerweine. Während in den Großkellern von Landau und Mairammer die dickwampigen Fässer bis zu vierzig Fuder den Mengeertrag speichern helfen, hat



Winzer beim Abendschoppen

Foto Gerspach, Neustadt

das Qualitätsweinbaugebiet die kleineren Fässer mit geschnitzten Faßriegeln und geschmückten Faßstirnen. Der Wein ist fruchtig, vollmundig, hat Reife, Feuer, feine Art, höchste Klasse und zählt mit seinen Hochgewächsen von Forst und Deidesheim zu den edelsten Weinen der Erde, was er sich schon mehr als ein Mal auf Weltausstellungen bekrunden ließ. Während der Zecher im Oberland fröhlich laut wird, überkommt uns bei den großen Weinen der Mittelhaardt ein glückliches, ehrfürchtiges Schweigen oder den Weinunwürdigen überfällt ein Wutausbruch, um uns daran zu erinnern, daß der Traubengott von Leoparden gefängt wurde.

Die Unterländer Weine, sprizig, süffig, harmonisch, gedeihen in ihren besten Lagen ebenfalls zu höchster Güte und werden von manchem Weingenießer der bröhnenden Kraft und Fülle der Mittelhaardtweine vorgezogen.

Ob Ober-, Mittel- oder Unterhaardt, der Pfälzer Wein gibt seinen Landsleuten Rüstigkeit, Gesundheit, hohes Alter und jene weinfeine Art, die den Wein-

pfälzer vor manchen deutschen Stämmen auszeichnet. Ich habe Freunde, die hat der Wein begnadet zum Glück der Persönlichkeit lediglich durch den würdigen Weingenuß. Wie hat der Wein den inneren Menschen vergoldet und ihr Denken und Tun mit wunderbarer Lebensfeuchte gesegnet, wie ist ihr Wesen leicht beschwingt und ihre Zunge begabt, das Echte nur zu trinken und das Echte auszusagen. Solche Freunde danke ich dir, mein Pfälzer Wein. Sie sind durch dich geworden, sie sind wie du.

Aber auch Freundinnen verdanke ich dir, die sind wohl nimmermehr im Reich des Bieres zu finden. Nur unbesorgt, mein Seelengenius, ich plaudere nichts aus. O diese Frauen, wie ein Gott hast du sie zur Schönheit des Leibes und der Seele heranreifen lassen und erhöht. Nicht umsonst gibt es hierzulande so so viele schöne Frauen. Sie leben in der goldenen Luft dieses Weinlandes, sie erblühen in der Huldigung der Männerherzen, denen der Wein so hold gebietet, sie sind dein Abbild du köstlicher Pfalzwein, sie sind wie du: Geboren an einem guten Jahrgang, zwischen Bogelsang und Jesuitengarten; von Wuchs, feingliederig und rebenrutenschlant; so groß, wie ich den Römer hebe, wenn ich ihre Minne trinke; ihr Name ist wie ein edler Tropfen, der auf der Zunge zerschmilzt; ihr Haar, weingoldblond, oder schwarz, ist ein Gelock von Trauben; goldblumig ist ihr Auge, ihr Blick läßt greise Herzen erglühen und macht trunken; ihr Temperament ist Feuer und raffiger Riesling; harmonisch, fest, fernig und treu, voll Lauterkeit und Innigkeit ist ihr Charakter. Ein Blitz aus deiaem göttlichen Auge, o Wein, wird ihnen den Weg zeigen zu dem Manne und Geliebten, der ihrer würdig ist; du und ich, wir werden bei der Hochzeit sein!

Es lächelt der See . . .

Saarpfälzische Bäder laden zur Erfrischung

Nachdem uns der April und der Mai mit seinen Launen und Unfreundlichkeiten manch böse Überraschungen bereitet hatten, hat der Juni durch sein sommerliches Wetter versucht, alle Enttäuschungen wieder gutzumachen. Das waren jaust die rechten Tage, um in uns den Drang nach Urlaub und Ferienfreude zu wecken. Da nun aber nicht jeder gleich seine Koffer packen kann, um sich in irgendeinem Erholungsort sonnen und bräunen zu lassen, sieht man sich nach den Erholungsmöglichkeiten in seiner Heimat selbst um. Die Freibäder der Saarpfalz laden zu Erfrischung und Erholung ein. Wie, Sie wissen überhaupt nicht, wo Sie Gelegenheit zum Baden haben? Sollen wir Ihnen gleich einige Bäder aus dem Handgelenk aufzählen? Neustadt, Deidesheim, Bad Dürkheim, Lambrecht, Landau, Kandel, Annweiler, Bergzabern, Pirmasens, Buß, Neunkirchen, Dudweiler, Saarbrücken. Und so könnten wir fortfahren. Mehr als 80 brächten wir heute zusammen. Und wenn wir durch die Städte und Dörfer der Saarpfalz fahren, werden wir überall fleißige Hände am Werk sehen, um neue Schwimmbäder entstehen zu lassen. Die Gemeinden wetteifern geradezu miteinander in der Schaffung von Schwimm- und Badegelegenheiten. Es kommt ihnen nicht darauf an, irgendein bescheidenes Plätzchen zu schaffen, in dem die Möglichkeit zum Baden besteht. Sie schaffen vielmehr sehr neuzeitliche Anlagen mit Liegewiesen, Wasserrutschbahnen, Sprungtürmen und was dergl. Dinge mehr sind, die ein modernes Schwimmbad ausmachen. In der Saarpfalz soll der Parole unserer Zeit: „Jeder Deutsche ein Schwimmer = mit aller Macht zum Siege verholfen werden.